Offene E-Mail an die Nürnberger Nachrichten

Auslöser für diese Aktion ist der folgende Artikel, der in „Der Bote“, ein Ableger der NN, gefunden wurde.



Computer und Software sind nicht billig — allerdings gibt es für manchen Nutzer Rabatt.

Satte Sparangebote bei Software & Co.

Hersteller bieten bestimmten Nutzern günstige Konditionen — Unterschiedliche Modelle

VON MAXIMILIAN VON DEMANDOWSKY

„Unmöglich, viel zu teuer.“ Lars Uhlmann schüttelt den Kopf. Schwer wiegt das frisch verpackte Software-Paket von Adobe in seinen Händen. Der Informatik-Student ist zwar bereit, seine alten Grafik-Anwendungen mit einer aktuellen Version der Creative Suite 3 aufzurüsten. Aber dafür 3500 Euro für die Master Collection auf den Verkaufstisch zu blättern, das übersteigt sein Budget um ein Vielfaches.

Kunden früh binden

Freilich. Es muss ja nicht gleich die Experten-Version sein, viele Software-Hersteller locken mit Rabattangeboten für Schüler und Studenten auch im unteren Preissegment. Mitunter nur mit geringen Einschränkungen beim Funktionsumfang.

Hintergrund ist nicht etwa ein tieferes Verständnis für die finanziellen Engpässe angehender Akademiker, sondern eine einfache Verkaufsstrategie: Schon früh, so das Kalkül der Hersteller, sollen die Weichen für Kaufentscheidungen von morgen gestellt werden. Tobias Weidemann, Software-Redakteur bei der Computerzeitschrift *PC Welt*: „Hersteller wie Adobe haben ein klares Interesse daran, dass bestimmte Software-Kenntnisse später angewendet werden.“

Wer bekommt den Software-Rabatt? Gut zu wissen: Weitaus mehr Berufsgruppen als Schüler und Studenten können von den Vergünstigungen der Anbieter profitieren. Man muss manchmal nur bereit sein, etwas für die Weiterbildung zu tun.

Michael Kneier, Geschäftsführer des Internetversandhandels Cobra Vertrieb für Forschung & Lehre in Konstanz, kann durch Rahmenverträge mit den Herstellern vergünstigte Software anbieten und kooperiert beispielsweise mit den Volkshochschulen: „Wir haben Angebote für Schüler, Studenten, Hochschulangehörige und für Angehörige der Erwachsenenbildung. Die Teilnehmer reichen von den Volkshochschulen bis hin zu den Bildungseinrichtungen des deutschen Handwerks.“

Wer also immer schon wissen wollte, wie bequem sich Tabellen mit Excel erstellen lassen, oder noch Kenntnisse in Word benötigt, der kann sich für einen der vielen Volkshochschulkurse einschreiben und erhält mit einer Teilnahmebestätigung auch die Software günstiger. Jeder Hersteller hat unterschiedliche Modelle für Rabatte. Adobe bietet zum Beispiel die Grafik-Sammlung Creative Suite 3 mit den Klassikern Photoshop, Illustrator und Acrobat sowohl für Studierende als auch für Lehrer und Dozenten zu deutlich reduzierten Preisen an: Während die „Creative Suite Master Collection“ regulär insgesamt 3568,81 Euro kostet und allein das Upgrade noch mit 2021,81 Euro zu Buche schlägt, erhalten Lehrer und Dozenten eine gering abgespeckte Version bereits für 1188,81 Euro, Studenten für nur 593,81 Euro.

Microsoft macht mit

In jedem Fall ist der Nachweis für den akademischen Status notwendig. Auch Teilnehmer von Volkshochschulkursen können an diesem Programm teilnehmen.

Der Software-Gigant Microsoft lässt sich ebenfalls nicht lumpen und bietet eine „Home Office and Student“-Version zum Beispiel bei Karstadt an, bei dem man die populären Textverarbeitungsprogramme Excel, Word und Powerpoint für nur 139 Euro bekommt. Allein das Update-Paket für Office 2003 kostet immerhin schon 359 Euro, ganz zu schweigen von der Vollversion (599 Euro).

MediaMarkt bietet ebenfalls ein Komplettpaket für Schüler, Studenten und Lehrkräfte an. Word, Excel, Powerpoint, Access und Outlook, alles dabei. Für 139 Euro wechselt „Office in the Box 2007“ an der Kasse den Besitzer. Michael Kneier vom Internetversandhandel Cobra: „Rabatte für Software von 60 bis 80 Prozent sind durchaus üblich.“

Nicht immer braucht man beim Kauf einer rabattierten Software sogleich einen Nachweis als „Berechtigter“ vorzulegen. Oft verlangen die Hersteller erst bei der Registrierung der Software eine entsprechende Legitimation. So fordert Microsoft zur Aktivierung von „Office in the Box 2007“ erst bei der Installation auf – mittels Eingabe des Produktschlüssels. Diesen erhält man mit einem entsprechenden Nachweis per Post. Zusätzlich ist noch eine Produktaktivierung per Telefon oder über das Internet erforderlich.

In der Regel handelt es sich bei den vergünstigten Produkten um die gleichen Inhalte wie bei den regulären Versionen mit geringen bis gar keinen Einschränkungen im Funktionsumfang. Allerdings sind die Lizenzen meist auf den privaten Bereich beschränkt.

Nur einmal im Jahr

Neben Software bieten einige Hersteller von Computern auch Hardware zum reduzierten Preis an. So unterhält etwa der taiwanische Hardware-Hersteller Asus ein Programm, bei dem Schüler, Studenten und Lehrkräfte Notebooks zu Sonderkonditionen bei ausgewählten Fachhändlern kaufen können. Ein Schülerausweis oder eine Immatrikulationsbescheinigung genügen. Die Sonderkonditionen dürfen allerdings lediglich einmal pro Jahr in Anspruch genommen werden.

Auch der Computerhersteller Apple bietet beim Programm „Apple on Campus“ spezielle Preise und Rabatte für Schüler, Studenten und Lehrkräfte. Mindestalter: 18 Jahre.

Interessante Internetadressen für Rabatte:
www.asus.de/
www.apple.com/de/education/
www.cobra-shop.de
www.educheck.de/
www.journeyed.de

E-Mail Text

Bitte editiert den untenstehenden Text der E-Mail wenn euch eine Verbesserung einfällt! Ich (Fuddl) bin mit dem Text noch nicht wirklich zufrieden, also tobt euch bitte aus!

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Montag den 5.11. machte uns eines unserer Mitglieder der „LUSC – Linux User Schwabach e.V.“ auf den Artikel „Satte Sparangebote bei Software & Co.“ im Wirtschaftsteil Ihrer Ausgabe „Der Bote“ aufmerksam.

Im Artikel von Maximilan von Demandowsky wurde größtenteils über Vergünstigungen und Sonderangebote bei der Anschaffung von Software der Hersteller „Adobe“ und „Microsoft“ für Privatanwender und Auszubildende berichtet.

Im Artikel würden wir uns den Hinweis wünschen, dass es zu vielen kommerziellen und kostenpflichtigen Software-Produkten auch alternativ freie Software gibt. Freie Software unterliegt einer kostenfreien Lizenz, die in der Regel auch die kommerzielle Nutzung der Software gestattet! Gerade für Schüler, Studenten und Auszubildende – diese wurden im Artikel mehrmals als Zielgruppe genannt – ist diese Software sehr interessant. Beispielsweise kann man für den Hausgebrauch anstatt des teuren „Microsoft Office“ auch die freie Alternative „OpenOffice“ [1] einsetzen.

Weitere Beispiele für qualitativ hochwertige freie Software sind „The GIMP“ [2] als Alternative zur Bildbearbeitungs-Software „Photo Shop“, oder „Inkscape“ [3] als Alternative zum Vektorgrafik-Zeichenprogramm „Corel Draw“. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere ausgezeichnete freie Programme!

Wir haben Verständnis, dass es zu manchen kommerziellen Programmen – gerade für spezielle Zwecke – keine freien alternativen gibt. Da der Artikel jedoch den Eindruck hinterlässt, sich hauptsächlich an Schüler, Auszubildende und Studenten zu richten, halten wir es für sehr sinnvoll diesen Personen nicht zu verschweigen, dass es für Alltagsaufgaben auch (kosten)freie Software gibt!

Mit freundlichen Grüßen

Die LUSC – Linux User Schwabach e.V.

[1] http://de.openoffice.org/

[2] http://gimp.org/

[3] http://inkscape.org/

From:
http://vvv.lusc.de/dokuwiki/ - **LUSC**

Permanent link:
http://vvv.lusc.de/dokuwiki/orga/2007/nn-mail?rev=1194474966

Last update: **2007/11/08 12:26**